

8. Anhang

8.1 Übersicht über die Wahlperioden

Zur Erleichterung der Übersicht über die vielfältigen Bezüge zu unterschiedlichen politischen Konstellationen in mehr als 20 Jahren wurde die folgende Tabelle erstellt:

Tabelle 3: Übersicht über die Wahlperioden 13 bis 20 in Deutschland zwischen 1994 und 2025

Wahlperiode	Zeitraum	Kanzler / Vizekanzler	Koalierende Parteien	Bezeichnung im Text	Farbe
13	1994-1998	Kohl / Kinkel	CDU/CSU, FDP	Kohl4	Schwarz-Gelb
14	1998-2002	Schröder / Fischer	SPD, Grüne	Schröder1	Rot-Grün
15	2002-2005	Schröder / Fischer	SPD, Grüne	Schröder2	Rot-Grün
16	2005-2009	Merkel / Steinbrück	CDU/CSU, SPD	Merkel1	Schwarz-Rot
17	2009-2013	Merkel / Westerwelle, dann Rösler	CDU/CSU, FDP	Merkel2	Schwarz-Gelb
18	2013-2017	Merkel / Gabriel	CDU/CSU, SPD	Merkel3	Schwarz-Rot
19	2017-2021	Merkel / Scholz	CDU/CSU, SPD	Merkel4	Schwarz-Rot
20	2021-2025	Scholz / Lindner	SPD, Grüne, FDP	Scholz	Rot-Grün-Gelb (Ampel)

Quelle: Eigene Zusammenstellung frei verfügbaren Wissens

8.2 Methodische Erläuterungen

Diese Studie beinhaltet den Anspruch, dass die gefundenen Ergebnisse auf empirischem Material basieren sollen. Mit der Terminologie des „Health Technology Assessment“ handelt es sich dabei in aller Regel nicht um konservative Belege, wie sie in der Medizin idealerweise durch randomisierte experimentelle Studien erzeugt werden. Das Niveau der Evidenz ist – um in dieser Sprache zu bleiben – eher illustrativer Art, wie es in der politischen und soziologischen Forschung häufig der Fall ist.

8. Anhang

Da es hier überwiegend um Sachverhalte geht, die auf Textdokumenten basieren, waren diese bislang einer Quantifizierung kaum zugänglich. Daher mussten nun Wege gegangen werden, die bisher wenig Verbreitung gefunden haben und daher einer Erläuterung bedürfen.

1. Der Ansatz der „medienanalytischen Demoskopie“ erschließt große Textmengen aus Medienproduktionen mithilfe eher einfacherer Algorithmen. Dieser Ansatz soll einen Ersatz für Befragungsdaten – also demoskopische Daten – liefern, die es in vielen Fällen nicht gibt oder nicht geben kann.
2. Der Ansatz des „Natural Language Processing“ (NLP) erschließt ebenfalls Texte aller Art, aber eben auch Gesetzestexte, die in dieser Studie als Ausdruck politischer Willensbildung verstanden werden. Hierfür kommen komplexe Algorithmen zum Einsatz, große längsschnittliche Vergleiche sind möglich.

Beide Ansätze weisen zahlreiche Ähnlichkeiten und Überschneidungen auf. Beide haben gemeinsam, dass Texte zu Daten werden, was auch die Grundlage dessen ist, was heute unter „künstlicher Intelligenz“ auf der Basis von „Large Language Models“ unser Leben revolutioniert.

8.2.1 Medienanalytische Demoskopie

8.2.1.1 Zur Einführung

Es erscheint selbstverständlich, dass die Forschung über die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland nicht auf Umfrageergebnisse zurückgreifen kann. Bislang liefern einzig Wahlergebnisse quantitative Ansatzpunkte für die Interpretation der damaligen Geschehnisse.

Einen interessanten Ansatz liefern allerdings Michael Wolffsohn und Thomas Brechenmacher in ihrer Analyse der Wahl von Vornamen aus der Zeit vor, während und nach der Epoche des Nationalsozialismus (Wolffsohn und Brechenmacher 1999; Wolffsohn 2001). Namen sind Sachverhalte und damit Daten, die nicht für wissenschaftliche Zwecke vergeben worden sind – es sind damit „Sekundärdaten“. Die Autoren zeigen in ihrer Analyse, wie die Popularität von „nordisch-germanischen“ Namen mit dem Jahr 1933 zunächst in die Höhe schießt und sich ab 1941 wieder deutlich zu-

rückentwickelt.³⁶ Letzteres bringen sie mit der verlorenen Schlacht von Stalingrad in Verbindung. Vor diesem Hintergrund geht Wolffsohn (Wolffsohn 2001) von einer vollen Zustimmung zum NS-Regime von lediglich maximal 52 % aus, die gegen Kriegsende auf 35 % gefallen ist.

Wolffsohn und Brechenmacher haben den Anspruch, die „öffentliche Meinung“ in „vor- oder nichtdemoskopischer Zeit“ zu erforschen, und bezeichnen ihren Ansatz auch als „historische Demoskopie“ (Wolffsohn 2001).

Eine analoge Vorgehensweise mit aktuellen Medientexten kann sich daher ebenfalls darauf berufen, Surrogate zur Demoskopie zuliefern zu können, auch wenn dies in einer bereits demoskopischen Zeit stattfindet. Dies ist auch erforderlich, weil es quasi unendlich viele Themen gibt, zu denen indirekt eine öffentliche Wahrnehmung bzw. sogar Meinung existiert, ohne dass diese von Anfang an oder überhaupt zum Gegenstand von Befragungen werden kann.

Diese Situation stellt sich auch, wenn wir danach fragen, wie sich die Wahrnehmung von „Eigenverantwortung“ über die jüngere Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein entwickelt hat. Wir können hier nicht auf kontinuierliche Befragungen zurückgreifen, die diesen Begriff langfristig und kontinuierlich messen. Es hilft aber ein Blick in die deutschen Zeitungen bzw. in die dort verwendeten Begriffe mit Hilfe des „Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache“ (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) 2025a).

8.2.1.2 Wie funktioniert der Ansatz?

Die entscheidende Ressource für diesen Ansatz liegt in der Verfügung über umfangreiche Datenquellen. Während Wolffsohn repräsentative Personenregister verwendet hat, greift der medienanalytische Ansatz auf Textkorpora zurück, die mittlerweile an verschiedenen Stellen geschaffen und angeboten werden. Für Deutschland liegen verschiedene Korpora vor, darunter ein sog. Zeitungskorpus (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) 2025a), der derzeit 50 verschiedene deutschsprachige Zeitungskorpora mit mehr als 75 Mio. Dokumenten umfasst (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) 2025b).

³⁶ Die Bewegung des Namens „Adolf“ weist noch viel höhere Schwankungen auf. Gegen Kriegsende ist der Anteil an den männlichen Vornamen auf nahezu null gefallen.

8. Anhang

Von den verschiedenen Recherchemöglichkeiten werden in dieser Studie die sog. „Wortverlaufskurven“ verwendet, die zwischen 1946 und dem jeweils letzten vollständigen Jahr erstellt werden können. Hierbei werden Ziel-Terme wie „Eigenverantwortung“ als Anteile an den insgesamt auswertungsfähigen Textelementen („Token“) pro Jahr präsentiert. Ein selbst entwickeltes Programm ermöglicht das Auslesen der jeweiligen Ergebnisse, die hier auch für das angefangene Jahr zur Verfügung stehen.

Eine Wortverlaufskurve gibt somit die historische Repräsentation der Häufigkeit wieder, die ein bestimmter Term über die Zeit in dem verfügbaren Zeitungskorpus annimmt. Sie stellt in ihrer einfachen Form den Verlauf einer öffentlichen Wahrnehmung eines Themas dar. Mit Methoden aus dem Bereich des NLP können zusätzlich z. B. auch emotionale Färbungen („sentiment“) ermittelt werden, die damit verbunden werden.

8.2.1.3 Relevanz und Validität

Wortverlaufskurven spiegeln zunächst das Interesse wider, das Zeitungsauteure, Redakteure, Ressortchefs, Chefredakteure und Herausgeber an einem Begriff bzw. einem Thema haben. Das Interesse einer „medienanalytischen Demoskopie“ bezieht sich jedoch eher darauf, was diese Widerspiegelung über die Interessen des Zielpublikums aussagt, an das sich die Autoren schreibend wenden. Hierzu gibt es zwei verschiedene Hypothesen:

1. Die Autoren schreiben über Themen, von denen sie ausgehen, dass sie das Publikum tatsächlich interessieren.
2. Die Zeitungsauteure schreiben über Themen mit der Absicht, dass ihr Publikum sie zur Kenntnis nimmt, darüber nachdenkt und gegebenenfalls seine Meinung danach ausrichtet.

Zu 1.: Bei der ersten Hypothese wären Autoren in der Position von Dienstleistern, die die Wahrnehmung ihres Publikums widerspiegeln. Die in ihrem Verlauf abgebildeten Themen wären somit „read outs“ der Interessenlage des Publikums und von daher Beobachtungen, wie sie auch durch Befragungen entstehen könnten. Wenn man davon ausgeht, dass ein sehr umfassender und heterogener Zeitungskorpus zumindest den zeitungslesenden Teil der deutschen Bevölkerung abbildet, könnte eine Wortverlaufskurve ein Abbild des Verlaufs der Interessenlage eines relevanten Teils der Bevölkerung in Relation zu einem Thema darstellen – mithin ein Surrogat für eine demoskopische Erhebung.

Zu 2.: Die von den Autoren gewählten Themen müssen daher nicht mit den „einheimischen“ Themen des Publikums übereinstimmen. Dies wird insbesondere hervorgehoben in der Annahme, dass Medien teilweise auch ein „Agenda Setting“ betreiben (Gleich 2019; Djerf-Pierre und Shehata 2017). Ergebnisse von Analysen, wie sie z. B. in Wortverlaufskurven erscheinen, könnten damit ebenso den Versuch reflektieren, dass Medien bei einem bestimmten Thema ein Agenda Setting vornehmen.³⁷

An dieser Stelle kann keine umfassende Darstellung der wissenschaftlichen Debatte gegeben werden. Es werden hier nur einige Ergebnisse zitiert, die explizit der Frage nachgegangen sind, ob die „media coverage“ Resultat oder Ausgangspunkt der Öffentlichen Meinung ist.

Zwei kürzlich publizierte Studien, die mit einem ähnlichen Ansatz gearbeitet haben wie wir, kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Beide haben sich mit ökonomischen Themen in den USA beschäftigt: Budget-Fragen (Wlezien und Soroka 2024) und Sorgen um die wirtschaftliche Situation (Hopkins et al. 2017). Sie zeigen beide, dass die öffentliche Meinung in der Regel der Medienberichterstattung über wirtschaftliche Themen vorausgeht, was darauf hindeutet, dass Zeitungen eher die öffentliche Meinung widerspiegeln, als sie zu formen: „it is worth highlighting that our measure of public economic concern associates strongly with real-world economic statistics“ (Hopkins et al. 2017) Wlezien betont in einer weiteren Publikation (Wlezien 2024), dass es eher die öffentliche Meinung ist, die die „Coverage“ der Zeitungen beeinflusst, als dass der umgekehrte Fall gilt.

Aufgrund der Nähe zwischen den Themen der zitierten Studien und den hier analysierten Themen – insbesondere dem Thema „Eigenverantwortung“ – sehen wir uns in unserem Ansatz bestätigt, dass Ergebnisse der hier angewendeten „medienanalytischen Demoskopie“ zulässige Belege für unsere Argumentation darstellen.

8.2.2 Natural Language Processing: Spracherkennung als Instrument zur quantitativen Analyse gesetzlicher Inhalte

Natural Language Processing (NLP) befasst sich mit der Verarbeitung natürlicher Sprache zu Daten und deren Analyse. Dadurch ergeben sich um-

³⁷ Zu dieser Frage gibt es in der Gegenwart heftigste Debatten, die sowohl von eher linken als auch von eher rechten politischen Positionen geführt werden, und die oft davon ausgehen, dass Medien eine politische Macht darstellen, die in vielen Fragen bestimmt, was das Publikum denkt (Migration, Klima, Impfen u. v. a. m.).

8. Anhang

fangreiche Möglichkeiten, beispielsweise die systematische Analyse komplexer sprachlicher Inhalte, wie sie auch in Gesetzestexten vorzufinden sind.

Im Mittelpunkt steht der Einsatz von maschinellem Lernen. Auf der Basis großer Mengen von Sprach- und Textdaten werden Systeme von Menschen darauf trainiert, Muster in gesprochener Sprache zu erkennen und damit zu kategorisieren. Dieses Training ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung der Erkennungsleistung.

Gesetzestexte, wie z. B. das SGB V, sind in diesem Sinne „natürliche Sprache“, erscheinen aber aufgrund ihrer teilweise extremen Formalisierung oft schwer verständlich. Sie stellen daher ein besonders geeignetes Ziel für NLP dar, wenn das Training von Experten durchgeführt wird, die mit den jeweiligen Gesetzen vertraut sind. Damit wird eine bislang schwer zugängliche Datenquelle erschlossen, die Rückschlüsse auf politische Entwicklungen, inhaltliche Schwerpunkte und diskursive Verschiebungen zulässt.

Im Rahmen einer solchen Analyse kann beispielsweise die Häufigkeit bestimmter Begriffe oder Argumentationsmuster über mehrere Jahre hinweg verfolgt werden. Gerade im Zusammenhang mit dem Begriff „Eigenverantwortung“ bietet sich hier eine Möglichkeit, die Verwendung in politischen oder gesetzgeberischen Kontexten nicht nur qualitativ zugänglich, sondern auch messbar zu machen.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist das im vorliegenden Text beschriebene Konzept der sog. „Refome“ (vgl. hierzu Abschnitt 4.2.2), das dem NLP zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich um textliche Unterschiede zwischen verschiedenen Fassungen des SGB V, z. B. in Form von Ergänzungen oder Streichungen gesetzlicher Regelungen. Diese „Refome“ werden im „Training“ manuell interpretiert und inhaltlich bestimmten Kategorien zugeordnet – etwa als Ausdruck von „mehr“ oder „weniger“ „Eigenverantwortung“. Im Rahmen des vorliegenden Projektes wurden bisher lediglich die automatische Differenzbildung zwischen verschiedenen Gesetzesfassungen des SGB V sowie deren manuelle inhaltliche Bewertung durchgeführt. Die Entwicklung eines umfassenden automatisierten Spracherkennungssystems für das SGB V – mit der Fähigkeit zur selbstständigen inhaltlichen Einordnung der Änderungen – steht derzeit noch aus.

8.3 Verwendete Datenquellen

Das Motto des IGES Instituts „Von der Information zur Innovation“ wird ebenfalls in dieser Studie durch den umfassenden Rückgriff auf verfügbare

Daten realisiert. Die folgende Auflistung ist eine Übersicht über die Vielfalt der verwendeten Informationen, die belegt, dass es auch in und für Deutschland eine Informationsfülle gibt, auf der aufgesetzt werden kann. „Keine Daten gibt es nicht“ ist ein anderes geflügeltes Wort, das für die Arbeit von IGES als konstitutiv gilt.

Details zu den aufgeführten Datenquellen, insbesondere zu den Fundstellen, finden sich im Literaturverzeichnis.

8.3.1 Bevölkerungsbefragungen

Bevölkerungsbefragungen, vor allem wenn sie über lange Zeiträume wiederholt werden, bieten wichtige Quellen für die Bildung oder Überprüfung von Hypothesen über gesellschaftliche Zusammenhänge. In Bezug auf Deutschland ist die Unterteilung nach Ost und West noch immer relevant. Vergleichsmöglichkeiten mit anderen (europäischen) Ländern sind wertvoll.

Themen mit Relevanz für die vorliegende Studie umfassen Einstellungen zu zahlreichen ökonomischen und gesellschaftlichen Sachverhalten, Zufriedenheit und qualitatives Erleben des Gesundheitswesens in Deutschland, wirtschaftliches Verständnis und ordnungspolitische Positionen der Bevölkerung sowie die Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft, Vertrauen in Unternehmen, Regierung, Medien und NGOs in Deutschland, Sorgen und Befürchtungen, Gesundheitskompetenz als Ressource zur Selbststeuerung und Wahrnehmung von Eigenverantwortung im Gesundheitswesen.

Einzelne Quellen sind:

- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) (2024): ALLBUS Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften. Hg. v. GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS).
- Europäische Kommission – Generaldirektion Kommunikation (Hg.) (2024): Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union. Standard Eurobarometer.
- Continentale Krankenversicherung a.G. (Hg.): Continentale-Studie 2024.
- MLP-Finanzberatung SE (Hg.) (2022): MLP Gesundheitsreport 2022.
- Institut für Demoskopie Allensbach (Hg.) (2012): Wirtschaftliches Verständnis und ordnungspolitische Positionen der Bevölkerung.
- Institut für Demoskopie Allensbach (Hg.) (2023): Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft und Verständnis ihrer Prinzipien.

8. Anhang

- Daniel J. Edelman Holdings, Inc. (Hg.) (2001-2025): Edelman Trust Barometer.
- Ipsos GmbH (2024): What worries the world. Germany report.
- nap-gesundheitskompetenz.de (2025): Gesundheitskompetenz: Forschungsergebnisse für Deutschland.
- Wellbeing Research Centre der Universität Oxford et al. 2025: World Happiness Report.

8.3.2 Medienanalytische Daten

Daten für Medienanalysen bieten insbesondere für lange Zeiträume die Möglichkeit, quantitative Analysen durchzuführen, die die Lücke füllen können, die durch nicht vorhandene Befragungsdaten entstehen.

Die Themen können außerordentlich vielfältig sein, wenn sie auch nicht auf einer selektierten Datengrundlage durchgeführt werden können, wie z. B. mit einem deutschen Zeitungskorpus.

Einzelne Quellen sind:

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. DWDS-Zeitungskorpus (ab 1945).
- Wippermann, P.; Krüger, J. (Hg.) (2009, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2023): Werte-Index 2020. Frankfurt am Main: Deutscher Fachverlag GmbH.
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG): Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (V). SGB, Ausgaben von 2002, 2005, 2009, 2013, 2017, 2024 (jeweils letzte Version einer Wahlperiode).

8.3.3 Datenquellen spezifisch für das deutsche Gesundheitswesen

Daten einzelner beteiligter Institutionen im Gesundheitswesen leiten sich teilweise von deren öffentlichem Auftrag ab, teilweise haben sie Serviceangebote entwickelt, die sich um ihre Tätigkeit herum gruppieren.

In dieser Arbeit wurde nur auf Daten zurückgegriffen, die sich auf die Struktur und Aktivitäten ärztlicher Organisationen beziehen. Sie sind lediglich ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt der mittlerweile verfügbaren Datenquellen.

Einzelne Quellen sind:

- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) (Hg.): Gesundheitsdaten.
- Bundesärztekammer (Hg.): Ärztestatistik.
- Bundesverband der Betreiber Medizinischer Versorgungszentren (BB-MV) (Hg.) (2023): BBMV-Umfrage offenbart gravierende Probleme bei medizinischer Versorgung.

8.3.4 Vorwiegend ökonomische Daten vom Statistischen Bundesamt (Destatis)

Das Statistische Bundesamt (Destatis) ist die wichtigste offizielle Datenquelle der Bundesrepublik Deutschland.

Die Vielfalt der Themen wird auf der Homepage abgebildet.

Einzelne Quellen, die hier verwendet wurden, sind:

- Sterbetafel (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter. Code: 12621-0001.
Enthält auch Daten zur Lebenserwartung in Deutschland
- Frauen und Männer mit Übergewicht / Adipositas. Gleichstellungsindikatoren.
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) des Bundes – Bruttowertschöpfung, Bruttoinlandsprodukt (nominal/preisbereinigt): Deutschland, Jahre.
- Entwicklung der Reallöhne, der Nominallöhne und Verbraucherpreise.
- Gesundheitsausgabenrechnung.
- Grunddaten der Krankenhäuser.

8.3.5 Daten der OECD

Die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) bietet lange Zeitreihen vielfältiger ökonomischer Daten und speziell auch zu den Gesundheitssystemen der angeschlossenen Länder.

Einzelne Quellen sind:

- OECD Data Explorer ist die Plattform zum Abruf von Daten.
- OECD Economic Outlook, Volume 2024 Issue 2 ist ein Periodikum mit angeschlossenem Datenservice.

8. Anhang

8.3.6 Vorwiegend ökonomische Daten von Instituten

Von Instituten werden ebenfalls umfangreiche Datensammlungen bereitgestellt.

Themen beinhalten oft ökonomische Aspekte, darüber hinaus auch viele andere Gebiete.

Einzelne Quellen sind:

- Sachverständigenrat für Wirtschaft: Die Jahresgutachten.
- Institut der deutschen Wirtschaft: IW-Vertrauensindex 2015.

8.3.7 Verschiedene Daten von Ministerien

Auch Ministerien, vorwiegend auf Bundesebene, aber ebenso auf Landesebene, bieten Datenquellen an, die sich auf einzelne Aspekte ihrer Tätigkeit beziehen. Das Bundesgesundheitsministerium stellt unter anderem die Daten der gesetzlichen Krankenversicherung zur Verfügung.

Einzelne Quellen in dieser Arbeit sind:

8.3.7.1 Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

- Sozialbudget 2023. Hg. v. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).
- Armuts- und Reichtumsbericht. Website.

8.3.7.2 Bundesministerium für Gesundheit

- Bundes-Klinik-Atlas.